

NEOPHYTEN-MANAGEMENT IM NATURPARK KAUNERGRAT

# *Problematische Pflanzenarten*



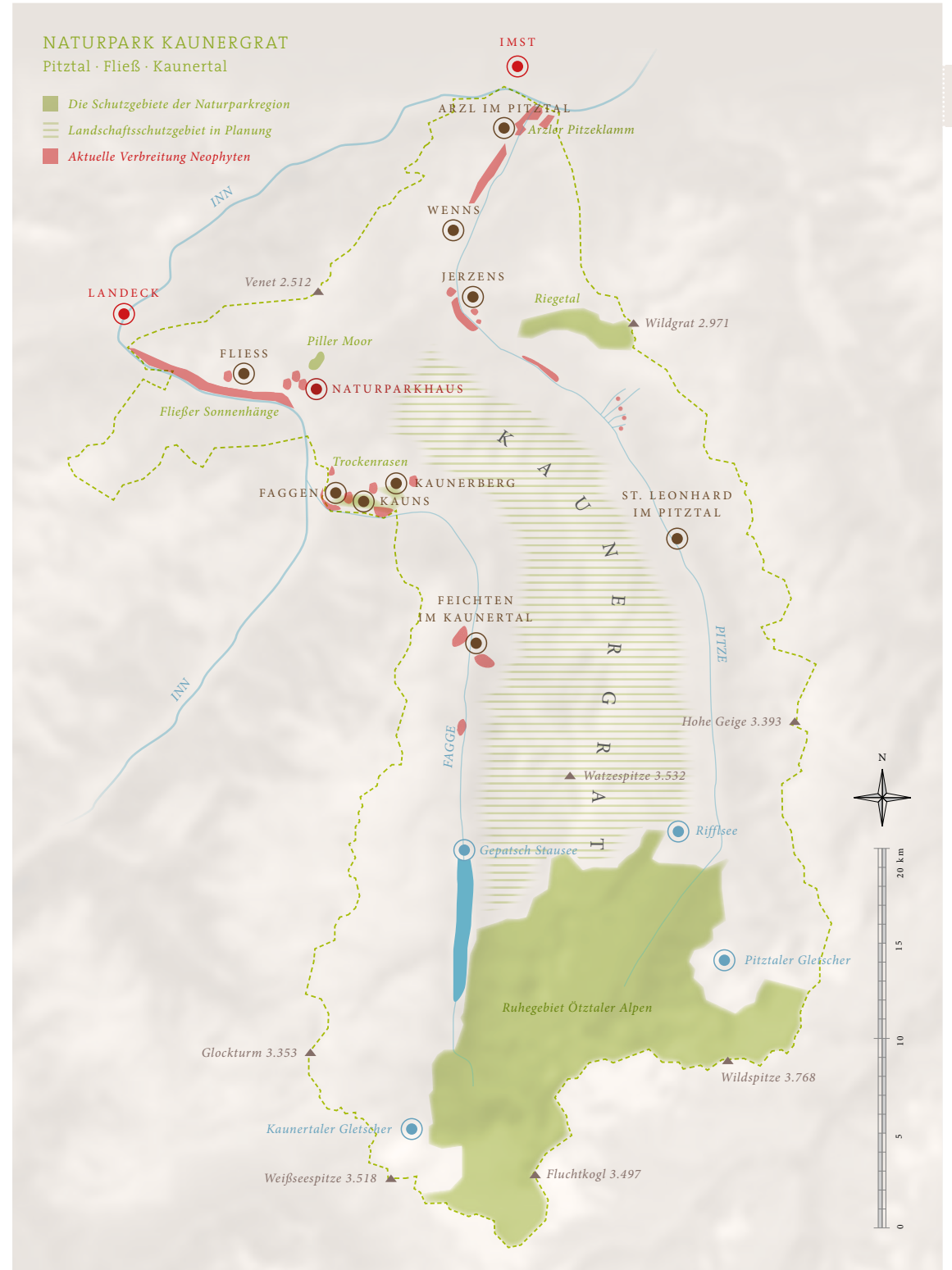
NATURPARK  
**KAUNERGRAT**  
PITZTAL • FLIESS • KAUNERTAL



# NATURPARK KAUNERGRAT

Pitztal · Fließ · Kaunertal

- Die Schutzgebiete der Naturparkregion
- ▬ Landschaftsschutzgebiet in Planung
- Aktuelle Verbreitung Neophyten





**Das Drüsen-Springkraut stammt aus dem Himalaya und bildet dichte Bestände. Besonders die Bodenvegetation von Flusssystemen wird von dieser Pflanze gravierend verändert.**

## Vorwort

Die heutige Fauna und Flora in Österreich ist das Ergebnis natürlicher Prozesse, aber auch von menschlicher Einflussnahme. Neben direkten Veränderungen von Lebensräumen hat der Mensch auch durch absichtliche und unabsichtliche Einführung von nicht heimischen Pflanzen-, Pilz- und Tierarten (s. g. Neobiota) die Artenzusammensetzung über Jahrhunderte hinweg sichtbar verändert. Dieser Prozess hat sich in den vergangenen Jahrzehnten beschleunigt und gilt heute bereits als wesentliche Ursache für den weltweiten Rückgang der Biodiversität.

In dieser Broschüre widmen wir uns den nicht heimischen Pflanzenarten, den sogenannten „Neophyten“. So gut wie jeder kennt und liebt sie – nicht umsonst sind unsere Gärten voll davon. Es ist nicht erforderlich, all diese Pflanzen aus unseren Gärten zu verbannen. Es ist jedoch notwendig etwas genauer hinzuschauen. Denn unter der Vielzahl an Neophyten gibt es österreichweit ca. 35 Arten, die massive Probleme mit sich bringen (s. g. „invasive und potentiell invasive Neophyten“). So schätzt man den Schaden, den diese Pflanzen in Europa verursachen, auf ca. 12,5 Mrd. Euro. Nicht enthalten sind dabei die gesundheitlichen Auswirkungen! Neophyten bleiben auf Dauer nicht auf unsere Gärten beschränkt. Sie finden ihren Weg in natürliche Lebens-

räume und manche unter ihnen sind imstande, diese vollständig zu verändern bzw. langfristig nachteilig zu beeinträchtigen. Diese Problematik gewinnt deshalb in der Betreuung der Schutzgebiete zunehmend an Bedeutung, finden sich doch in den Schutzgebieten besonders seltene und häufig auch sehr empfindliche Lebensgemeinschaften.

Auch in der Naturparkregion prägen Neophyten bereits das Landschaftsbild, insbesondere im Umfeld von Siedlungen und Gewerbegebieten. Dennoch befinden wir uns noch in einer Phase, wo aktive Maßnahmen möglich sind, um die Ausbreitung zu stoppen. In diesem Projekt wurden die Grundlagen dafür geschaffen. In den kommenden Jahren sollen die in dieser Broschüre dargestellten Maßnahmen sukzessive in den Naturparkgemeinden umgesetzt werden. Das Projekt wurde im Rahmen von Leader mit Unterstützung der Abteilung Umweltschutz gefördert. Fachlich begleitet wurde es von Dr. Konrad Pagitz, von der Universität Innsbruck. Helfen auch Sie mit, die Ausbreitung der in dieser Broschüre dargestellten Problemarten in unserer Naturparkregion zu stoppen. Es geht ganz einfach. Lesen Sie selbst!

*Euer Naturparkteam*

# Was sind Neophyten?

*Seit die Menschen Ackerbau, Viehzucht und Handel betreiben, werden Pflanzen-, Pilz- und Tierarten in Regionen verbreitet, in denen sie ursprünglich nicht vorkamen. Viele dieser Arten sind bereits seit prähistorischer Zeit Teile unserer Kulturlandschaft. Seit dem 15. Jahrhundert und der Ankunft von Kolumbus in Amerika 1492, entwickelte und etablierte sich der weltweite Handel. Dadurch stieg auch die Anzahl der so genannten „neuen“ Arten (engl. alien species) stark an. Nicht-heimischen Pflanzen, die sich mit oder ohne Unterstützung des Menschen dauerhaft ausbreiten, werden deshalb ab diesem Zeitpunkt als „Neophyten“ bezeichnet.*

## Verbreitung

Neophyten wurden häufig als Zierpflanzen für Gärten und Parkanlagen oder als Nutzpflanzen für land- und vor allem forstwirtschaftliche Zwecke eingeführt. Die meisten der heute problematischen Arten wurden bereits im Laufe des 19. Jahrhunderts oder schon früher nach Europa gebracht.

Nicht heimische Pflanzenarten verbreiten sich hauptsächlich entlang von Hauptverkehrsrouten (Autobahnen oder Bahngleisen), Fließgewässern, über Deponien oder gelangen durch Bepflanzungen in natürliche Lebensräume. Ein großer Teil der in Tirol vorkommenden Neophyten tritt unbeständig auf – d.h. sie kommen nur gelegentlich vor und können sich hier nicht dauerhaft fortpflanzen. Bestimmte Arten sind aber problematisch und verbreiten sich massiv!

Nur eine geringe Zahl dieser „aliens“ besitzt das Potenzial, in natürliche oder naturnahe Ökosysteme einzudringen. In Tirol gibt es ca. 13 Arten, die als invasiv bezeichnet werden. Diese Problem-Neophyten verursachen ökonomische als auch ökologische Schäden und sind z.T. auch eine Gefahr für die Gesundheit von Mensch und Tier.



*Die amerikanische Beifuß-Ambrosie ist bereits seit 1613 aus Polen bekannt. Sie verursacht starke Pollenallergien, die in weiterer Folge häufig zu Asthma führen. Um hochwertiges, amerikanisches Saatgut vorzutauschen, wurden die Samen der Beifuß-Ambrosie oft absichtlich europäischem Saatgut beigemischt. Dies führte zu einer weiten Verbreitung der Pflanze und großen ökonomischen Schäden. Heute ist die Beifuß-Ambrosie in einigen europäischen Ländern verboten. Samenverbreitungen z. B. durch verunreinigtes Vogelfutter sind leider immer noch sehr häufig!*

*Tirol beherbergt ca. 2.400 Pflanzenarten, darunter etwa 500 Neophyten.*

## Problem erkannt Gefahr gebannt?

Der Fokus des Projektes richtet sich auf Problem-Arten in der Naturparkregion Kaunergrat. Unser Hauptziel ist es, die Ausbreitung dieser Arten in der Region durch koordinierte Maßnahmen mit und in den Gemeinden zu stoppen. In den Schutzgebieten wo es zum Schutz der Artenvielfalt unverzichtbar ist, sollen die Problem-pflanzen aktiv zurückgedrängt werden.

Hinter diesem Vorgehen stecken sowohl ökologische als auch ökonomische Überlegungen. Kleine Populationen invasiver Arten können oft noch mit relativ geringem Aufwand bekämpft werden. So können kleine Flächen z. B. mit Springkraut oder Goldrute über wenige Jahre hinweg vergleichsweise kostengünstig beseitigt werden. Ein rechtzeitiges Eingreifen bewahrt die natürliche Artenzusammensetzung der betroffenen Lebensräume und beugt möglichen Folgen vor.

Größere Populationen invasiver Arten sind deutlich schwieriger zu handhaben. Sie erschließen schnell weitere Lebensräume und sind u.a. auch aufgrund der hohen Samenvorräte im Boden wesentlich aufwendiger zu bekämpfen.



*Auf größeren Flächen, die von Springkraut dominiert werden kann es aufgrund der fehlenden Durchwurzelung des Bodens zu Erosionen und herabgesetzter Ufersicherheit kommen.*



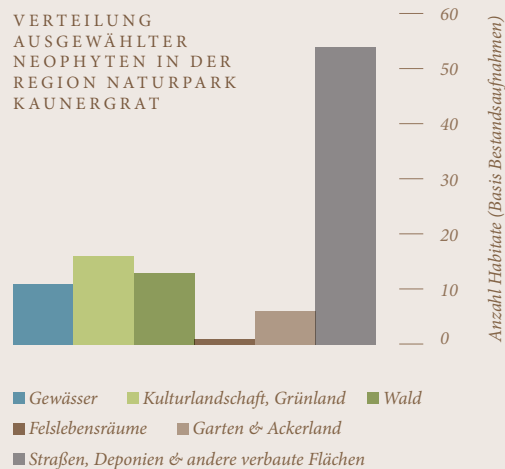
*Durch eine Änderung der Landnutzung wie z. B. das Auflassen von Äckern oder Wiesen kann der offene Boden schnell von Goldruten besiedelt werden. Nach der erfolgreichen Etablierung der Goldrute in Magerwiesen sinkt die Anzahl der Arten auf die Hälfte wobei vor allem charakteristische Magerrasenarten fehlen.*

# Neophyten in der Naturpark-Region

Im Rahmen des Projektes wurde in jeder Naturpark-Gemeinde gezielt nach invasiven Neophyten gesucht und Hinweisen aus der Bevölkerung nachgegangen. Aus den erhobenen Daten geht deutlich hervor, dass die Gemeinden in der Nähe des Inn Tales am stärksten betroffen sind. Hier ist bereits eine deutliche Etablierung einzelner Arten im Gebiet erkennbar.

Auch die entlegenen Gemeinden der Täler beherbergen verschiedene Problemarten, die sich zum Teil sehr schnell ausbreiten. Dabei handelt es sich häufig noch um kleinflächige (initiale) Vorkommen einzelner Zielarten.

Die größte Belastung durch invasive Neophyten liegt wie in der nebenstehenden Tabelle dargestellt, im Bereich von Straßen, Deponien und anderen verbauten Flächen der Tallagen. Zudem wurden zahlreiche Aufnahmen an Fließgewässern, vor allem entlang der Pitzze und ihren Zubringern im Pitztal aber auch entlang der Fagge im Kaunertal aufgenommen. Bei Grünlandflächen wie Magerwiesen und Trockenrasen zeigt sich, dass zunehmend aufgelassene Mähwiesen und Wälder zeigen eine ähnlich hohe Ausbreitung der Problemarten. Weniger stark betroffen sind hingegen Ackerflächen oder Felslebensräume.



## Götterbaum

1. JAHR – SOMMER

partielles Ringeln

schmaler Steg bleibt

2./3. JAHR – SOMMER

komplettes Ringeln

Steg wird vollständig entfernt

FOLGEJAHRE

Fällen der Stämme

NEOPHYTEN - MANAGEMENT  
AM BEISPIEL FLIESS

# Schutzgebiete

In den letzten 3 Jahren wurden in den betroffenen Schutzgebieten der Naturpark-Region bereits aktiv Maßnahmen zur Bekämpfung invasiver Arten umgesetzt.

## Landschaftsschutzgebiet Arzler Pitzklamm

(Natura 2000 Gebiet, Naturwaldreservat):

### Bekämpfung von Springkraut und Goldrute

Problematisch sind hier neben den Beständen in der Klamm auch einzelne Vorkommen flussaufwärts, erklärt Konrad Pagitz von der Universität Innsbruck: „Die kleinen Samen sinken im Wasser schnell nach unten und werden in der Geschiebe-Bewegung der Flüsse weitertransportiert.“ Durch die auftretenden Hochwasser Situationen gelangen die Samen schließlich in überflutete Auwald-Bereiche und können dort zu neuen Populationen heranwachsen.



## Robinie

1. JAHR – WINTER

partielles Ringeln bis ins Kernholz

Restbrücke ca. 1/10 des Stammumfanges

2./3. JAHR – MITTE JUNI

komplettes Ringeln (nach Blüte und Blattaustrieb)

so oft wiederholen bis keine Wurzel- und Stammaustriebe und kein Kallus-Gewebe mehr zu erkennen sind

FOLGEJAHRE – WINTER

Fällen der Stämme (ca. 1 m oberhalb des Stammfußes)

sofern keine Wurzel- und Stammaustriebe innerhalb

der nächsten 1–2 Vegetationsperioden auftreten und

kein Kallus-Gewebe mehr gebildet wird

## Naturschutzgebiet Fließender Sonnenhänge

(Natura 2000 Gebiet):

### Bekämpfung von Robinie und Götterbaum

Die entlang der Piller Landesstraße (L17) angepflanzten Robinien haben sich stark verbreitet und stellen heute ein großes Problem dar. Sie bewirken eine komplette Umwandlung des Ökosystems: von offenen Trockenrasen hin zu geschlossenen Wäldern. Erschwerend kommt die starke Ausbreitung des Götterbaums (ausgehend von einer Grünschnittdeponie!) hinzu. Beide Arten zeigen großes Invasionspotential und bedrohen den artenreichen Lebensraum der Trockenrasen massiv!

## Naturschutzgebiet Kauns-Kaunerberg-Faggen:

### Bekämpfung von Robinie, Goldrute, Springkraut

In Kauns wurde mit der Bekämpfung der Robinien begonnen. Anpflanzungen u.a. entlang der Kauner Landesstraße (L64) müssen jedoch weiterhin beobachtet werden um einer Ausbreitung der Art in die wertvollen Trockenrasengebiete rechtzeitig entgegen zu wirken. Auch die problematischen Vorkommen von Springkraut und Goldrute könnten sich ohne Bekämpfung großflächig ausbreiten.



Um eine weitere Ausbreitung von Robinie und Götterbaum zu verhindern, wird die Methode des „partiellen Ringelns“ angewendet.



## Was kann ich tun?

*Problematische Pflanzenarten sind nach wie vor im Handel erhältlich. Informieren Sie sich über die gewünschten Gartenpflanzen im Vorfeld und verwenden Sie nach Möglichkeit heimische Pflanzenarten in ihrem Garten (vgl. Vorschläge zu alternativen Pflanzenarten, Seite 22 und 23).*

### **Die beste Maßnahme ist, auf den Anbau problematischer Pflanzenarten im eigenen Garten zu verzichten!**

Wenn Sie bereits invasive Neophyten in ihrem Garten gepflanzt haben, ist ein verantwortungsvoller Umgang unbedingt notwendig – dann steht deren Verwendung im eigenen Hausgarten auch nichts im Wege:

#### **Gartenabfälle richtig entsorgen – in der Recycling-Anlage!**

- Blüten, Früchte und Wurzelteile problematischer Arten müssen vollständig und fachgerecht entsorgt werden, d.h. Verbrennung oder seuchen-unbedenkliche Kompostierung (mit Hygienisierungsphase, Heißrotte 70°C)
- **KEINE** Pflanzenabfälle in der Natur deponieren! (bereits Ablagerungen kleiner Mengen sind strafbar!)

Im Biomüll, Haus-Kompost oder in der freien Natur können Pflanzen aus Samen oder Pflanzenresten wieder austreiben. Auch kleinste Wurzelteile z. B. in Häckselgut können zur weiteren Ausbreitung der Arten führen. Manche Pflanzen wie z. B. Korbblütler besitzen die Fähigkeit „nachzublühen“ – d.h. bereits abgeschnittene Blüten können noch Samen ausbilden und z. B. mit dem Wind weiter verbreitet werden!

Vorsicht bei Verbreitungsquellen, die auf den ersten Blick nicht als solche erkennbar sind! Der Samen der Beifuß-Ambrosie kommt immer wieder in Vogelfuttermischungen vor, weshalb die allergiefördernde Pflanze häufig unter Vogelhäuschen zu finden ist.



# Grünschnitt

*Was im Garten wächst, gedeiht meist auch außerhalb!*

Im Frühjahr und Herbst wird aus den Hausgärten jede Menge Grün- und Strauchschnitt entfernt. Unter den zahlreichen unproblematischen Gartenpflanzen finden sich jedoch immer wieder invasive oder potentiell invasive Pflanzenarten.

Aufgrund der unsachgemäßen Entsorgung von Pflanzenmaterial konnten sich in den letzten Jahren v.a. Springkraut, Goldrute, Riesenbärenklau oder Staudenknöterich-Arten in Tirol ausbreiten. Dabei sind ehemalige bzw. illegale Grünschnittdeponien\* entlang von Fließgewässern besonders problematisch. Hier werden Samen oder Wurzelfragmente effizient weitertransportiert, was zur Besiedlung ganzer Bach- und Flussabschnitte führen kann.

Sogar Böschungen und Waldgebiete werden ausgehend von illegalen Grünschnittablagerungen erschlossen. In diesen oft schwer zugänglichen Gebieten breiten sich invasive Arten zum Teil massiv aus und können weitreichende Schäden verursachen (Erosion, Unterdrückung der Waldverjüngung, gesundheitliche Probleme, ...).



Aus diesen Gründen sollte man sich bereits vor der Anschaffung von Gartenpflanzen ein paar wichtige Fragen stellen:

- Woher kommt diese Pflanze und welche Eigenschaften hat sie (starke vegetative Vermehrung, hohe Samenproduktion, ...)?
- Was passiert mit Samen oder Früchten der Pflanze, die von Wind, Wasser oder Tieren verbreitet werden?
- Wenn ich die Pflanze wieder entfernen möchte, wie und wo kann oder darf ich sie entsorgen?
- Gibt es problematische Pflanzenarten in meinem Garten oder sogar in meinem Gemüsebeet (z. B. Lupine, Topinambur, ...)?
- Welche Samen kaufe ich mit dem Vogelfutter?

*\*Grünschnitt und Gartenabfälle müssen am Bau- oder Recyclinghof entsorgt werden!*

*Eine nicht ordnungsgemäße Entsorgung von Abfällen wird mit hohen Geldstrafen geahndet!*

## ENTSORGUNG

Bei der Entsorgung gilt unsere Aufmerksamkeit all den Pflanzenteilen, durch die eine weitere Vermehrung problematischer Arten gegeben ist: Wurzeln, Blüten und Früchten.

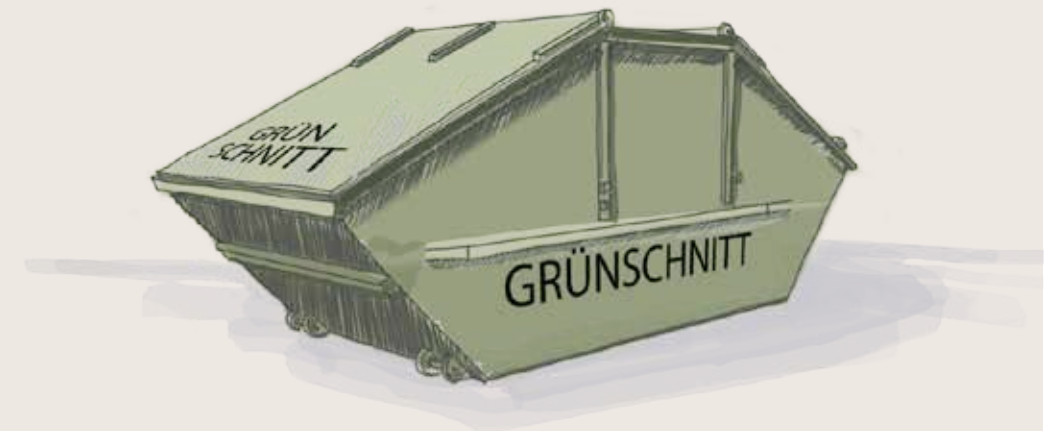
In diesem Zusammenhang sollten vor allem die besonderen Eigenschaften einzelner Pflanzenarten beachtet werden:

- Arten wie Goldrute, Sommerflieder oder Staudenknöterich regenerieren bereits aus kleinsten Wurzelfragmenten!
- Blütenstände der Korbblütler wie Goldrute oder Schmalblatt-Greiskraut sind in der Lage „nachzublühen“, das heißt, auch abgeschnittene Blütenstände können noch reproduktionsfähige Samen ausbilden.
- viele Neophyten haben die Eigenschaft, hohe Samenmengen zu produzieren, die im Boden zum Teil über viele Jahre keimfähig bleiben.

Zudem ist ein sicherer Transport (z. B. in dichten Plastiksäcken) zum Bau- oder Recyclinghof essentiell. So kann es durch Blüten und Fruchtstände (Springfrucht des Springkrauts!) zu unbeabsichtigter Samenverbreitung kommen. Besondere Vorsicht gilt beim Umgang mit giftigen oder allergiefördernden Pflanzenarten wie Riesen-Bärenklau oder Beifuß-Ambrosie.

Jede Gemeinde der Naturpark-Region bietet die kostenlose Möglichkeit, Grün- und Strauchschnitt zu sammeln und fachgerecht zu entsorgen!




Einige Gemeinden bieten bereits die Sammlung der Neophyten in Grünschnitt-Containern an, die regelmäßig nach Roppen transportiert werden. Dort wird das Pflanzenmaterial in einer Kompostieranlage mit Heißrotte (70°C, seuchen-unbedenklich) verarbeitet.



*Pflanzen müssen fachgerecht entsorgt werden!*

## ÜBERSICHT INVASIVER NEOPHYTEN

### Neophyten, die ökologische und ökonomische Schäden verursachen

	Name	Blühzeitpunkt	Bekämpfung	Problematik	Dauer	Sonstiges	Seite
	Drüsen-Springkraut Klein-Springkraut	<i>Impatiens glandulifera</i> <i>I. parviflora</i>	Juli, August (September)	ausreißen, mähen 1–2 x pro Jahr	erneutes Anwurzeln möglich Spring- frucht: Samenverbreitung bis 7 m!	ca. 3 Jahre hohe Samenproduktion mit bis zu 2.500 Samen pro Pflanze! Kurzer Lebenszyklus	17
	Goldruten	<i>Solidago canadensis</i> <i>S. gigantea</i>	(Juli), August bis Oktober	ausreißen, mähen 2–3 x pro Jahr	Kräftiger Wurzelstock (Rhizom) Erneuerungsknospen am Stängel- grund kleine Rhizomteile für Weiter- verbreitung ausreichend	mind. 3 Jahre Dichte Bestände bis zu 300 Sprossen/m <sup>2</sup> bis zu 20.00 flug- fähige Samen pro Blütenstand Nachblühen!	18
	Flügelknöterich-Arten	<i>Fallopia japonica</i> <i>F. sachalinensis</i> <i>F. x bohemica</i>	Juli–September	Bekämpfung sehr schwierig! Schnitt mind. 2 x im Jahr kurz vor der Blüte oder alle 3 Wochen	extrem kräftiges Wurzelwerk (Rhi- zom) Zahlreiche Rhizomknospen (neue Austriebe) kleine Rhizomteile für Weiterverbreitung ausreichend	mehrere Jahre Rhizome bis zu 8 cm Durch- messer und 20 m Länge!	19
	Robinie Götterbaum	<i>Robinia pseudacacia</i> <i>Ailanthus altissima</i>	Mai–Juni Juni (Juli)	Bekämpfung sehr schwierig! 1. Jahr, Winter: partielles Rin- geln 2./3. Jahr, nach Blüte: vollständiges Ringeln Folge- jahre: Fällen der Stämme	starkes Regenerationsvermögen durch Stamm- und Wurzeläusläufer ausgeprägtes, klonales Wurzelwachs- tum Überdüngung des Bodens (Robinie)	mehrere Jahre einfaches Fällen der Bäume verursacht starken Austrieb! Windverbreitung (Götterbaum)	20
	Sommer-Flieder	<i>Buddleja davidii</i>	(Juni) Juli–August	Bekämpfung sehr schwierig! Rodung nur sinnvoll, wenn natürliche Vegetation etab- liert werden kann.	aggressives Wachstum und hohe Regenerationsfähigkeit von Stamm- und Wurzelfragmenten	mehrere Jahre große Samenproduktion Wind- verbreitung Konkurrenzstärker als viele heimische Arten!	21

### Neophyten, die gesundheitliche und dadurch ökonomische Schäden verursachen

	Name	Blühzeitpunkt	Bekämpfung	Problematik	Dauer	Sonstiges	Seite
	Beifuß-Ambrosie	<i>Ambrosia artemisiifolia</i>	August–September (Oktober)	ausreißen der Pflanze vor der Blüte (Sicherheitsmaßnahmen!) mehrmaliges mähen pro Jahr	Beifuß-Ambrosien verursachen beim Menschen schwere Pollen-Allergien und Asthma!	mehrere Jahre bis zu 60.000 Samen pro Pflanze, welche fast 40 Jahre keimfähig bleiben!	22
	Riesen-Bärenklau	<i>Heracleum mategazzianum</i>	Juni–September	Oberirdische Pflanzenteile entfernen (Sicherheitsmaßnahmen!) Mit einem Spaten die Wurzel ca. 15–20 cm unterhalb der Bodenoberfläche abstechen	Pflanzensaft wirkt phototoxisch und verursacht in Kombination mit Sonnenlicht Rötungen, Schwellun- gen bis hin zu Blasenbildung und Verbrennungen!	mehrere Jahre durchschnittlich 21.000 Samen pro Pflanze Verbreitung oft über Wasserweg	22
	Schmalblatt-Greiskraut	<i>Senecio inaequidens</i>	(Juni) Juli–Oktober (November)	ausreißen der Pflanze vor der Blüte mehrmaliges mähen pro Jahr	Inhaltsstoffe Pyrrolizidin-Alkaloide wirken toxisch für Weidevieh und Menschen und können schwere Leberschäden verursachen!	mehrere Jahre bis zu 30.000 Samen pro Pflanze Nachblühen!	22



**Nachtkerze**

wurde im 17. Jhd. aus Nordamerika als Zierpflanze eingeführt.

**Sommerflieder**

aggressives Wachstum, verdrängt heimische Arten

## Steckbriefe problematischer Neophyten

Die nachfolgenden Pflanzen sind in der Naturparkregion häufig anzutreffen. Sie nehmen negativen Einfluss auf die Artenvielfalt von heimischen Pflanzen und Tieren, erhöhen die Prädisposition für Erosion und führen zu Schäden an Gebäuden. Manche besitzen zudem ein hohes allergisches Potential und können die Gesundheit gefährden.

**DRÜSEN-SPRINGKRAUT**

*Impatiens glandulifera*

**Herkunft:** Himalaja, Indien

**Merkmale:** Wuchshöhe bis über 2 m, Blätter quirlig angeordnet, Blüten rosa bis purpurrot

**Problematik:** Hohe Samenproduktion von bis zu 2.500 Samen pro Pflanze und Ausbreitung durch Springfrucht (bis 7 m).

Aufgrund der schwachen Durchwurzelung des Bodens können in größeren Beständen Schäden durch herabgesetzte Ufersicherheit und Erosion auftreten.

**Maßnahmen:** Springkraut lässt sich leicht ausreißen, wenn möglich kurz vor der Blütezeit! Sobald Blüten und Früchte vorhanden sind, empfiehlt es sich, diese vor der Entfernung der Pflanze abzuernten und separat zu entsorgen. Nur wenn das Pflanzenmaterial keine Samen enthält, kann es deponiert werden. Ein erneutes Anwurzeln der Pflanze aus den Knoten der Pflanzen muss jedoch verhindert werden!

**Achtung Springfrucht!**

**Dauer der Maßnahmen:** ca. 3 Jahre

**Verwechslungsmöglichkeit mit heimischer Art:** Großes Springkraut *I. noli-tangere*

**KLEIN-SPRINGKRAUT**

*Impatiens parviflora*

**Herkunft:** Kaschmir, Tadschikistan

**Merkmale:** Wuchshöhe bis zu 50 cm, kleine blassgelbe Blüten

**Problematik:** hohe Samenproduktion und schnelle Ausbreitung (Springfrucht), hohe Schattentoleranz. Die Art gilt in mitteleuropäischen Wäldern als häufigster Neophyt!



### KANADA-GOLDRUTE

*Solidago canadensis*

**Herkunft:** Nord-Amerika

**Merkmale:** lanzettliche Blätter, Blütenstand eine pyramidenförmige Rispe mit kleinen, goldgelben Köpfchen

**Problematik:** Durch sehr effektives Sprosswachstum bildet die Kanada-Goldrute dichte und äußerst konkurrenzfähige Bestände mit bis zu 300 Pflanzen pro m<sup>2</sup>. Jeder Blütenstand produziert bis zu 20.000 flugfähige Samen! Außerdem zeigen Goldruten eine ausgeprägte Vermehrung durch Wurzelfragmente.

Goldruten sind konkurrenzstark und besiedeln sowohl trockene, als auch feuchte, nährstoffarme aber auch nährstoffreiche Standorte, was zu ökologischen und ökonomischen Schwierigkeiten führt.



### RIESEN-GOLDRUTE

*Solidago gigantea*

**Maßnahmen:** Wiederholtes Mähen oder Abschneiden vor der Blütezeit (2–3 × jährlich) schwächt das stark ausgeprägte Rhizom. Zudem hilft die Etablierung einheimischer, konkurrenzfähiger Arten aus der Umgebung auf der betroffenen Fläche.

**Dauer der Maßnahmen:** mind. 3 Jahre.

**Vorsicht!** Goldruten sind so genannte „Nachblüher“, d.h. auch bereits abgeschnittene Blütenstände können ihre Samenbildung noch vollenden.

**Verwechslungsmöglichkeit mit heimischer Art:**

Echte Goldrute (*S. virgaurea*)



### FLÜGELKNÖTERICH-ARTEN

*Fallopia japonica, F. sachalinensis, F. × bohemica*

**Herkunft:** China, Korea, Japan

**Merkmale:** ausdauernde Staude, derbe Blätter, kleine weißliche Blüten

**Problematik:** Flügelknöterich-Arten verursachen eine komplette Umwandlung des Ökosystems! Alle drei Arten besitzen einen mächtigen Wurzelstock mit Rhizomen mit bis zu 8 cm Durchmesser. Bereits kleinste Wurzelteile reichen der Pflanze aus um zu regenerieren oder sich weiter zu verbreiten!

Durch ihr dichtes Wachstum sind alle Flügelknöterich-Arten extrem konkurrenzfähig und verdrängen die ansässige Vegetation. Sie sind in der Lage, massive Schäden an Gebäuden, Uferbefestigungen, Gleisanlagen oder Bauland zu verursachen. Aufgrund der Brüchigkeit der Rhizome kommt es im Uferbereich von Fließgewässern häufig zu Erosionen.

Die Wurzeläusläufer dringen in bis zu 3 m Tiefe, können aber auch in kleinste Zwischenräume, Fugen und Ritzen eindringen und sprengen Asphalt oder Mauern.



**Maßnahmen:** Alle drei Flügelknöterich-Arten zählen zu den gefürchtetsten, gebietsfremden invasiven Pflanzentypen weltweit!

Mechanische Bekämpfung erfolgt durch Rückschnitt kurz vor der Blüte und im Herbst (2 × pro Jahr) oder alle 3 Wochen.

Bei Beweidung als Maßnahme wurden Erfolge nach einer Dauer von mehr als 10 Jahren erzielt.

**Achtung!** Richtige Entsorgung kleinster Pflanzenteile notwendig!

**Dauer der Maßnahmen:** mehrere Jahre



### ROBINIE

*Robinia pseudacacia*

**Herkunft:** Appalachen, Nord-Amerika

**Merkmale:** bis 12 m hoch, fiederteilige Blätter; weiße, in Trauben angeordnete Blüten, Dornen

**Problematik:** Die Robinie ist vor allem in Magerrasen problematisch. Mit Hilfe von symbiontischen Bakterien kann sie Luftstickstoff binden. Dies führt gemeinsam mit den leicht abbaubaren Blättern zu einer Überdüngung und folglich zu starken Veränderungen des Ökosystems!

Durch ihr stark ausgeprägtes, klonales Wurzelwachstum erweitert die Robinie ihren Lebensraum zunehmend. Sie zeigt starkes Regenerationsvermögen und ist daher schwierig zu bekämpfen. Ihre Borke und besonders die Früchte enthalten die toxischen Inhaltsstoffe Robin und Phasin und sind somit auch für Mensch und Tier erheblich giftig.

**Dauer der Maßnahmen:** mehrere Jahre



### HOCH-GÖTTERBAUM

*Ailanthus altissima*

**Herkunft:** China, Nord-Vietnam

**Merkmale:** gefiederte Blätter mit unangenehmem Geruch. Die flügelartigen Früchte sind spiralförmig gedreht.

**Problematik:** Der Götterbaum besitzt ein sehr großes Invasionspotential. Er wächst sehr schnell und vermehrt sich äußerst effektiv über Wurzelasläufer. Die Baumart ist tolerant gegenüber Trockenheit und dadurch besonders konkurrenzstark. Die Wurzeln scheiden das Pflanzengift Ailanthon aus und hemmen somit das Wachstum anderer Pflanzen.

Sowohl der Blütenstaub als auch Rinde, Blätter und Holz können allergische Reaktionen hervorrufen!

**Dauer der Maßnahmen:** mehrere Jahre



### SOMMER-FLIEDER

*Buddleja davidii*

**Herkunft:** China

**Merkmale:** bis zu 3 m hoher Strauch, lanzettliche Blätter, Blütenstand bis 25 cm lang, Blüten violett oder weiß

**Problematik:** Der Sommer-Flieder ist ein Pioniergeholz, das schnell offene Bodenflächen und Kiesbänke besiedelt. Er zeigt aggressives Wachstum und eine hohe Regenerationsfähigkeit der Stamm- oder Wurzelfragmente. Zudem ist die Art konkurrenzstärker als viele heimische Arten! Der Sommer-Flieder verbreitet sich aufgrund der großen Samenproduktion (Windverbreitung) besonders leicht.

**Maßnahmen:** Die Bekämpfung auf natürlichen Standorten ist sehr schwierig und kostenintensiv! (Pioniergeholz, lange Keimfähigkeit der Samen) Rodungen der Art sind nur sinnvoll, wenn eine einheimische Nachfolgevegetation etabliert werden kann!



Auch wenn der Sommer-Flieder tatsächlich zahlreiche Schmetterlinge anlockt, ist der Strauch für viele Arten nicht von Bedeutung. Der Sommer-Flieder bietet zwar ausreichend Blütennektar an, für Schmetterlingsraupen ist er jedoch nicht als Futterpflanze geeignet. Der Strauch kann also heimische Nahrungspflanzen nicht ersetzen und führt durch seine starke Ausbreitung sogar zu einer Verdrängung wichtiger, heimischer Futterpflanzen!

**Wichtig!** Fruchtstände vor der Samenbildung abschneiden und fachgerecht entsorgen!

**Dauer der Maßnahmen:** mehrere Jahre

# Gesundheitsgefährdende Arten

Die Bekämpfung dieser Arten dauert mehrere Jahre und muss unbedingt unter Einhaltung notwendiger Sicherheitsvorkehrungen (Handschuhe, Staubmaske, Schutzbrille, geeignete Schuhe und Kleidung) geschehen!



**RIESEN-BÄRENKLAU**  
*Heracleum mantegazzianum*

Die Ausbreitung der bis zu 3 m großen Pflanze erfolgt v.a. über Samen (bis zu 100.000 Samen pro Pflanze!) und entlang von Fließgewässern. Aufgrund der Inhaltsstoffe (Furanocoumarine) ruft der Pflanzensaft in Kombination mit Sonnenlicht **phototoxische Hautreaktionen (Hautverbrennungen)** hervor!

**Maßnahmen:** Oberirdische Pflanzenteile entfernen und eine Regeneration des Wurzelstocks unterbinden: Mit einem Spaten die Wurzel 10 cm unterhalb des Wurzelansatzes abstechen (ca. 15–20 cm unterhalb der Bodenoberfläche).



**SCHMALBLATT-GREISKRAUT**  
*Senecio inaequidens*

Die Inhaltsstoffe (Pyrrolizidin-Alkaloide) sind sowohl für Weidevieh als auch für den Menschen (Konsum von Milch- oder Fleischprodukten) **stark giftig** und können unter anderem schwere Leberschäden verursachen!

**Maßnahmen:** Ausreißen der Pflanzen oder mehrmalige Mahd vor der Blüte. Aufgrund der großen Samenmenge im Boden ist eine weitere Kontrolle der Flächen unbedingt erforderlich!



**BEIFUSS-AMBROSIE (RAGWEED)**  
*Ambrosia artemisiifolia*

Ambrosia kann beim Menschen **schwere Pollen-Allergien mit Asthma** als Folgeerscheinung hervorrufen. Große Pflanzen bringen bis zu 60.000 Samen hervor, die zudem bis zu 40 Jahre lang keimfähig bleiben!

**Maßnahmen:** Das Entfernen von einzelnen Pflanzen ist aufgrund der langen Keimfähigkeit der Samen besonders wichtig. Das Ausreißen der Pflanze erfolgt vor der Blüte, auch mehrmaliges Mähen pro Jahr bis hin zu chemischer Bekämpfung wird gehandhabt.

# Potentielle Problempflanzen

Pflanzenarten, die sich aktuell so stark ausbreiten, dass sie in einigen Jahren als invasiv gelten, werden als „potenziell invasive Neophyten“ bezeichnet. Auch wenn diese Arten in Österreich bisher (noch) keine großen Probleme verursachen, treten sie oft in ähnlichen Naturräumen benachbarter Länder schon invasiv auf.

Unter den „potenziellen Problempflanzen“ sind auch Pflanzenarten zu finden, die in der Naturpark-Region nachgewiesen wurden und sich z.T. bereits lokal problematisch verhalten oder beobachtet werden sollten wie z. B. Stauden-Lupinie, Topinambur, Essigbaum oder Nachtkerze. Die Übersicht in der untenstehenden Tabelle stellt eine so genannte „watch-list“ dar und wurde für Tirol mit dem Schwerpunkt der Naturpark-Region zusammengestellt.



Topinambur



Stauden-Lupinie



Feinstrahl-Berufkraut

Eschen-Ahorn	<i>Acer negundo</i>	N-Amerika
Essigbaum	<i>Rhus typhina</i>	N-Amerika
Feinstrahl-Berufkraut	<i>Erigeron annuus</i>	N-Amerika
Gewöhnliche-Nachtkerze	<i>Oenothera biennis</i>	N-Amerika
Rotkelch-Nachtkerze	<i>O. glazoviana</i>	N-Amerika
Gewöhnliche Jungfernebe	<i>Parthenocissus inserta</i>	N-Amerika
Hain-Felsenblümchen	<i>Draba nemorosa</i>	O-Europa
Kamtschatka-Beifuß	<i>Artemisia verlotiorum</i>	Kamtschatka, N-Japan
Lanzett-Aster	<i>Symphotrichum lanceolatum</i>	N-Amerika
Schlitzblatt-Sonnenhut	<i>Rudbeckia sp. (R. laciniata)</i>	N-Amerika
Seiden-Hartriegel	<i>Cornus sericea</i>	N-Amerika
Südlicher Rot-Hartriegel	<i>C. sanguinea ssp. australis</i>	O-Europa, SW-Asien
Stauden-Lupinie	<i>Lupinus polyphyllus</i>	N-Amerika
Steinmispeln	<i>Cotoneaster bullatus, C. dielsianus, C. divaricatus, C. horizontalis</i>	China, Altai, O-Europa
Topinambur	<i>Helianthus tuberosus agg.</i>	N-Amerika

DIE PFLANZENARTEN DER „WATCH-LIST“ KÖNNTEN SICH ZUKÜNFTIG WEITER AUSBREITEN UND SICH AUCH IN NATÜRLICHEN LEBENSRAUMEN ETABLIEREN.

# Alternative Pflanzen für Gärten

*Auch die heimische Flora bietet attraktive Pflanzenarten an, die in der Gartengestaltung leider oft vernachlässigt oder unterschätzt werden. Wer sich für Schmetterlinge & Co im Garten stark machen will, greift zurück auf heimischen Rosen, Schlehen oder andere standorttypische Pflanzen. Auch die Gestaltung mit nicht heimischen Arten lässt keine Wünsche offen, so gibt es zahlreiche unbedenkliche Alternativen, die das Gärtnerherz höher schlagen lassen!*

## BÄUME:

Rosen-Akazie-(Robinia x margaretta, Casque rouge)  
Spitz-Ahorn (Acer platanoides)  
Traubenkirsche (Prunus padus)  
Vogelbeere (Sorbus aucuparia)  
Winter-Linde (Tilia cordata)

## STÄUCHER:

Edel-Flieder, 'Mme Lemoine' (Syringa x hyacinthiflora)  
Faulbaum (Frangula alnus)  
Gemeiner Liguster (Ligustrum vulgare)  
Gemeines Pfaffenhütchen (Euonymus europaeus)  
Haselstrauch (Corylus avellana)  
Heckenkirsche (Lonicera xylosteum)  
Holunder (Sambucus nigra, S. racemosa)  
Mönchspfeffer (Vitex agnus-castus)  
Oster-Schneeball (Viburnum x burkwoodii)  
Prunkspiere (Exochorda x macrantha)  
Rispen-Hortensie (Hydrangea paniculata)  
Rosen (Rosa pendulina, Rosa arvensis, ...)  
Rotdorn (Crataegus laevigata 'Paul's Scarlet')  
Stechpalme (Ilex aquifolium)  
Weißdorn (Crataegus monogyna)

## STAUDEN:

Gewöhnlicher Blutweiderich (Lythrum salicaria)  
Echter-Alant (Inula helenium)  
Echtes-Johanniskraut (Hypericum perforatum)  
Gemeine Akelei (Aquilegia vulgaris)  
Mädesüß (Filipendula ulmaria, F. vulgaris)  
Malven (Malva alcea, M. moschata)  
Wald-Geißblatt (Aruncus dioicus)

## KLETTERPFLANZEN

Alpen-Waldrebe (Clematis vitalba)  
Hopfen (Humulus lupulus)



Spitz-Ahorn



Alpen-Waldrebe



Gemeine Akelei



Heckenkirsche



Hopfen



Gemeiner Liguster



Gemeines Pfaffenhütchen

## LITERATUR

DIRK, M. (2011): Die Robinie: Bewertung von Bekämpfungsmaßnahmen nach 20 Jahren Robinienforschung, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung der Naturschutzakademie Hessen „Invasive Gehölze“

<http://www.nahessen.de/downloads/11n40invasivegehoelzeringelnrobinia.pdf>

ESSL, F. & RABITSCH, W. (2002): Neobiota in Österreich. Umweltbundesamt, Wien, 432pp.

ESSL, F. & RABITSCH, W. (2004): Österreichischer Aktionsplan zu gebietsfremden Arten (Neobiota). Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien.

EUROPÄISCHE KOMMISSION (2011): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Lebensversicherung und Naturkapital: eine Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020.

HARTMANN, E., SCHULDES, H., KÜBLER, R., KONOLD, W. (1995): Neophyten. Biologie, Verbreitung und Kontrolle ausgewählter Arten. ecomed Verlagsgesellschaft AG & Co. KG, Landsberg.

KOWARIK, I. (2010): Biologische Invasionen, Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. 2. Auflage, Eugen Ulmer KG.

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG: Aliens aus dem Garten, Empfehlungen für eine verantwortungsvolle Gartengestaltung. [http://www.bundesforste.at/uploads/publikationen/Folder\\_Neophyten\\_130x220\\_screen.pdf](http://www.bundesforste.at/uploads/publikationen/Folder_Neophyten_130x220_screen.pdf)

PAGITZ, K. (2008): The neophyte flora of North Tyrol (Austria): insights into an inner Alpine region. Plant invasions: Human perception, ecological impacts and management. Backhuys Publisher, Leiden, Netherlands, pp. 307-316.

PAGITZ, K., LECHNER-PAGITZ, C. (2012): Neophyten-Kompetenzzentrum Tirol. Institut für Botanik, Universität Innsbruck und Abt. Umweltschutz, Land Tirol.

<http://botany.uibk.ac.at/neophyten/>

NATIONALES DATEN UND INFORMATIONSZENTRUM DER SCHWEIZER FLORA:

<https://www.infoflora.ch/de/flora/neophyten/>

Der Naturpark Kaunergrat steht für eine nachhaltige Entwicklungsrichtung und wird von der Bevölkerung der neun Mitgliedsgemeinden getragen. Zum Nutzen der Menschen und der Region!



**Naturpark Kaunergrat**  
(Pitztal–Fließ–Kaunertal)  
Gachenblick 100, A-6521 Fließ

Telefon: +43 (0) 54 49 / 63 04  
Fax: +43 (0) 54 49 / 63 08  
E-Mail: naturpark@kaunergrat.at

[www.kaunergrat.at](http://www.kaunergrat.at)

